

Englisch Sek II

# Kompetenztraining Oberstufe

# Mediation



Erarbeitet von  
**Maiké Rausch**

**HELBLING**

Innsbruck • Esslingen • Bern-Belp



<b>1</b>	<b>Einleitung und Heranführung</b>	<b>5</b>
	1. Was ist Mediation?	
	2. Mediationsaufgaben .....	6
	3. Erstellung von Mediationsaufgaben .....	6
	4. Mediation im Unterricht.....	7
	5. Bewertung und Korrektur von Mediationen.....	7
	6. Zur Arbeit mit diesem Band.....	9
<b>2</b>	<b>Tipps für das Verfassen von Mediationen</b>	<b>10</b>
<b>3</b>	<b>Eine Mediation zum Thema Mediation</b>	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Von der Aufgabe zur Lösung</b>	<b>12</b>
<b>5</b>	<b>Texte und Aufgaben</b>	
	<b>5.1 Making a difference: individuals and society</b>	
○	17. Shell Jugendstudie: Eine pragmatische Generation im Umbruch .....	16
	<b>5.2 Modern Britain</b>	
○	Warum wir Deutschen die Royals so lieben .....	18
	<b>5.3 The USA – land of opportunities?</b>	
○	USA-Bashing? Total überholt .....	20
	<b>5.4 Migration, multiculturalism and diversity</b>	
○	• Protest aus der Dose/Banksy/Wie Banksy mithilfe von Steve Jobs für Flüchtlinge eintritt/Graffitis von Banksy .....	22
○△	• Filmpreis: Oscar-Akademie nominiert Frauen, Schwarze und Latinos für die Jury/ Whitewashing .....	24
	<b>5.5 Regional and national identities in a globalised world</b>	
△	Lass uns kurz reden .....	26

○ = grundlegendes Niveau  
△ = erhöhtes Niveau

	<b>5.6 Varieties of English</b>	
○	Work and Travel Neuseeland .....	28
	<b>5.7 International relations and political challenges</b>	
○	• Brexit-Referendum: Voller Angst in die historische Katastrophe .....	30
△	• Überwachungsdebatte: Freiheit und Sicherheit .....	32
	<b>5.8 Globalisation and its effects</b>	
○△	• <i>Trotz Erfolg in den USA</i> : Warum Starbucks in Europa nicht ankommt .....	34
○△	• Umbruch im Textilhandel: Primark und Co. verdrängen Boutiquen / Umstrittene Billig-Modekette: Primark eröffnet weitere Filialen in Deutschland / In Kleidung eingenäht: Primark-Arbeiter rufen um Hilfe.....	36
	<b>5.9 Saving the planet – ecological changes and challenges</b>	
○	• Darum sind Mikroperlen in der Kosmetik so gefährlich .....	38
△	• Was hat mein Handy mit dem Regenwald zu tun .....	40
	<b>5.10 Faith, religion and belief today</b>	
○△	„Sunday Assembly“: In Amerika boomen die „Megakirchen“ für Atheisten .....	42
	<b>5.11 Art and literature</b>	
○	BookEmotions: Warum wir Shakespeare lesen sollten! .....	44
	<b>5.12 The Media and their input</b>	
○	• Steigender Medienkonsum: 585 Minuten Lebensausfall? .....	46
△	• Manfred Spitzer über die Gehirnentwicklung und milliardenschwere Konzerne .....	48
	<b>5.13 Science, technology and visions of the future</b>	
○	Digitale Selbstvermessung – Der Mensch ist nie gut genug .....	50

## 6 Erwartungshorizonte und Lösungsvorschläge ..... 52

## 7 Copyrights

## 8 So funktioniert die Software

○ = grundlegendes Niveau  
 △ = erhöhtes Niveau

## 1. Was ist Mediation?

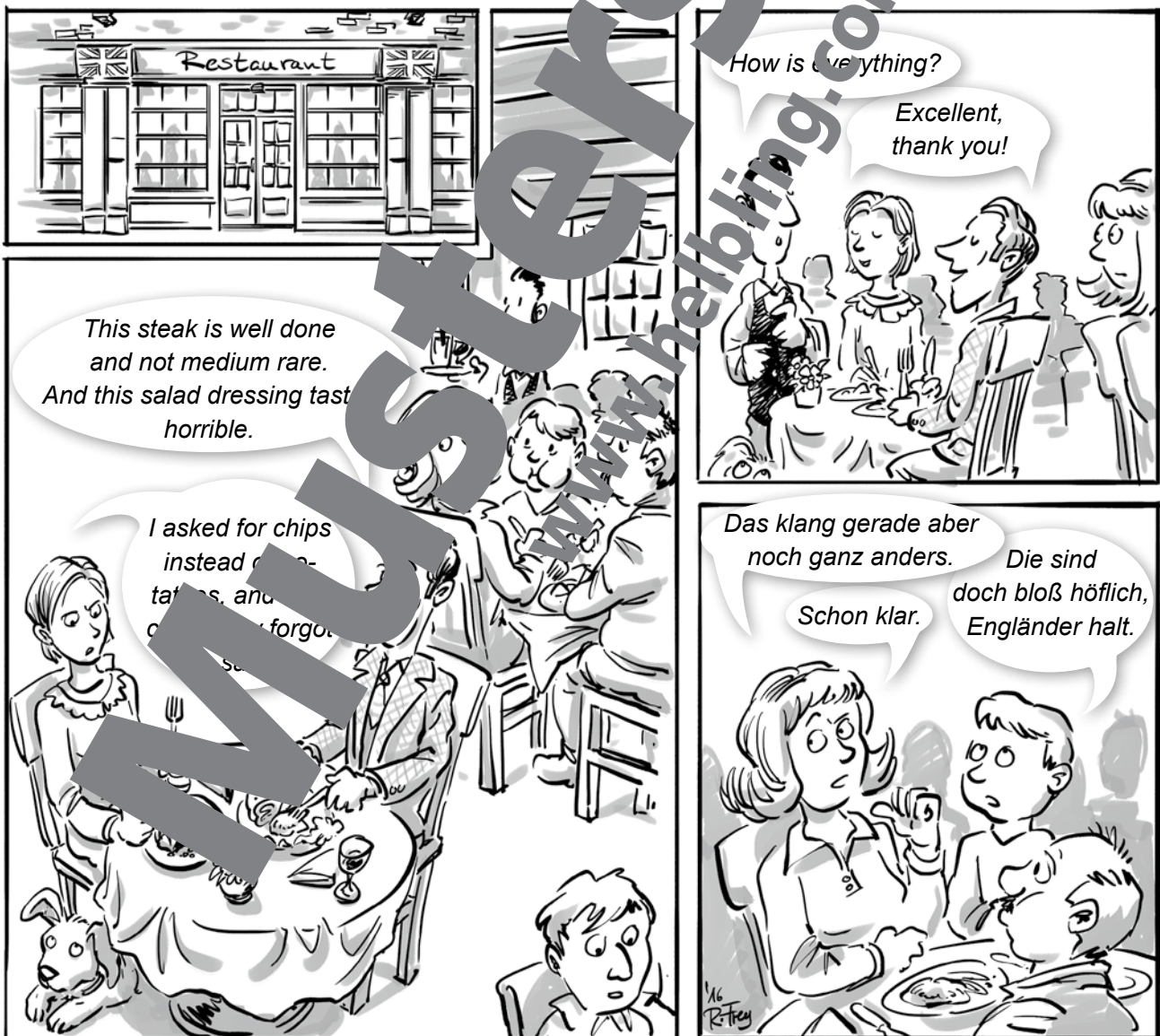
Im Fremdsprachenunterricht hat sich neben den vier Fertigkeiten Lesen und Schreiben sowie Hören und Sprechen die Mediation als fünfte Kompetenz oder auch „Skill“ etabliert.

Die Mediation verfolgt das Ziel, Texte für eine oder mehrere Personen zugänglich zu machen, die diese selbst nicht oder nur teilweise versteht bzw. verstehen. Es geht bei der Mediation also um die adressaten-, sinn- und situationsgerechte Übermittlung von Informationen von der deutschen in die englische Sprache und umgekehrt.<sup>1</sup> Durch die Vermittlung von Informationen von einer Sprache in die andere unterstützt sie das alltägliche Funktionieren unserer Gesellschaft. Dabei ist auch die soziokulturelle Grundlage von Texten zu berücksichtigen, was das Erklären von landes-

kundlichen Gegebenheiten erforderlich macht und interkulturellen Missverständnissen vorbeugt bzw. diese aufhebt.<sup>2</sup>

Mediation kann in mündlicher oder schriftlicher Form erfolgen. Sprachmittlung fördert somit rezeptive und produktive Fähigkeiten, interkulturelle Kompetenz sowie sprachliche Sprachmittlungsstrategien. Letztere beinhalten u. a.

- die Vereinfachung deutschsprachiger Aussagen,
- die Suche fremdsprachiger Formulierungsvarianten durch das Nutzen von Synonymen,
- Paraphrasieren,
- Herabfilterung und adäquate Zusammenfassen von Informationen, sowie
- Vermeidung bzw. Klärung interkultureller Missverständnisse.<sup>3</sup>



## 2. Mediationsaufgaben

Sprachmittlungsaufgaben werden als Teil von Oberstufenklausuren gestellt und sind mittlerweile auch fester Bestandteil der länderübergreifenden Abiturprüfung.

Bei der Mediation wird ein bzw. es werden zwei deutschsprachige Ausgangstexte vorgelegt, der bzw. die eine Länge zwischen 400 und 650 Wörtern haben (vgl. beispielsweise die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz, KMK oder aber die Kriterien für Aufgaben, Erwartungshorizonte und Bewertungshinweise des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, IQB). Die Aufgabenstellung gibt vor, nach welchen Inhalten der deutsche Text durchforstet werden muss. Die passenden Aussagen im deutschen Text müssen dann – je nach vorgegebenem Kontext – auf Englisch wiedergegeben werden. Dazu ist in der Aufgabenstellung eine spezifische Situation vorgegeben, die berücksichtigt werden muss und die auch die Textsorte festlegt, in welcher der Text in der Zielsprache verfasst werden soll. Damit einher geht nicht zuletzt ein angemessener Sprachgebrauch.

Gilt es beispielsweise die Kernaussage eines deutschen Textes in einer E-Mail an einen englischsprachigen Freund darzulegen, für sich das Thema interessiert, ist Folgendes zu bedenken: Der englische Text ist in der Textsorte E-Mail zu verfassen – d. h. mit Anrede, Eingangsbegrüßung etc. – geht auf Fragen des Freundes ein und ist

in eher umgangssprachlicher Sprache gehalten. Die Mediation unterscheidet sich also stark von einer Übersetzung, da sie sich nicht an den (als relevant eingestuft) relevanten Aussagen des Ausgangstextes orientiert, sondern den Aufbau des Originaltextes, dessen Textsorte und Sprachgebrauch lässt sie dagegen unberücksichtigt, weil diese für den Text in der Zielsprache – je nach der Aufgabenstellung – nicht relevant sein müssen.

Die Länge des heranzufertigenden englischen Textes sollte sich bei etwa 250 Wörtern bewegen (wenn nicht anderweitig vorgeschrieben). Dabei macht die Vermittlung der Inhalte aus dem vorliegenden Text den Großteil, aber nicht den gesamten Text aus. Im Falle einer E-Mail müssen die Aussagen des deutschen Textes im Hauptteil wiederzugeben werden, Begrüßungs- und Schlussteil dagegen unter Berücksichtigung der jeweiligen Aufgabenstellung frei erfunden werden.

Eine Mediationsaufgabe ist also sehr komplex, erfordert sie doch eine genaue Analyse der Aufgabenstellung, eine entsprechende Filterung des vorliegenden Textes nach für die Aufgabenstellung relevanten Inhalten, das Loslösen vom Aufbau, der Textsorte und sprachlichen Ebene des Originaltextes bis hin zum Eingehen auf die vorgegebene Situation, den Adressaten, die Textsorte und den damit verbundenen Sprachgebrauch.

## 3. Erstellung von Mediationsaufgaben

Gerade zu aktuellen Themen kann man nicht auf schon aufbereitete Mediationsaufgaben zurückgreifen. Vielmehr muss es eigenständig Aufgaben zu passenden Texten geben. Gute Texte finden sich in allen möglichen Medien, wobei es empfehlenswert ist, eine digitale verfügbare Version zu verwenden, da sich diese leichter kopieren und formatieren lässt. Ist dies nicht gelungen, muss er u. a. folgenden Kriterien entsprechen:

- Behandelt der Text das Thema verständlich?
- Stimmt die Textlänge bzw. kann ich kürzen oder einen zweiten Text hinzunehmen?
- Weist der Text genug Redundanzen auf? Können Schüler die Inhalte sprachlich auf Englisch bewältigen?

Liegt der Text vor, wird die Aufgabe erstellt. Hier helfen folgende Fragen weiter:

- Ist eine möglichst realistische Situation vorgegeben?
- Ist die Textsorte des anzufertigenden Textes festgelegt?
- Wer ist der Adressat?
- Ist die Arbeitsanweisung klar?
- Kann die Aufgabenstellung ausreichend gut mit dem vorliegenden Text bearbeitet werden?

Zur Klärung der letzten Frage hilft auch die Erstellung eines Erwartungshorizontes weiter, der darüber hinaus die Besprechung der Mediation im Unterricht bzw. die Bewertung erleichtert.

### 4. Mediationen im Unterricht

Zunächst ist es wichtig, dass Schüler verstehen, was eine Mediation ist und worauf es dabei ankommt. Dazu kann auch die Liste mit Tipps zur Mediation (S. 10) verwendet werden, die dem Schüler deutlich macht, welche Aspekte (Situation, Inhalt, Adressat, Textsorte, Sprache) zu berücksichtigen sind und wie sich eine Mediation von einer Übersetzung unterscheidet. Im Anschluss (S. 11) können Schüler auch gleich eine Mediation zum Thema Mediation versuchen, um die Anforderungen einer Sprachmittlung zu durchdringen und zu reflektieren.

Es hat sich bewährt, dass Schüler gemeinsam mit der Lehrkraft verschiedene Aufgabenstellungen zu dem gleichen deutschen Ausgangstext formulieren und dann in kleinen Gruppen erarbeiten. Ist die Situation, der Adressat oder die Textsorte anders, werden auch die Kernaussagen des Ausgangstextes immer mit dem englischen Text untergebracht sein, aber doch in sehr unterschiedlicher Form. Ein solches Vorgehen kann dem Schüler das Wesen der Mediation sehr deutlich machen.

### 5. Bewertung und Korrektur von Mediationen

Bei der Korrektur von Mediationen unterscheidet man zwischen der Bewertung der beiden Aspekte und auch inhaltliche und sprachliche Aspekte. Es gibt verschiedene verschiedene Bewertungseinheiten. Folgend unterschiedliche Deskriptoren für verschiedene Aspekte des Bewertungsmuster kann als Beispiel dienen:

**Bewertungsmuster für Mediationen: Inhalt**

Verrechnungspunkte	Bewertungskriterien
sehr gute Leistung 10–8,5	Alle zentralen Aspekte sind vollständig, durchgängig klar strukturiert und entsprechend der Aufgabenstellung eindeutig adressatenbezogen wiedergegeben.
gute Leistung 8–7	Die zentralen Aspekte werden überwiegend klar strukturiert und entsprechend der Aufgabenstellung mit dem erforderlichen Adressatenbezug wiedergegeben.
befriedigende Leistung 6,5–5,5	Die zentralen Aspekte werden weitgehend strukturiert und entsprechend der Aufgabenstellung adressatenbezogen wiedergegeben.
ausreichende Leistung 5–4	Die für die Aufgabenstellung notwendigen Aspekte werden wiedergegeben; teilweise wegen Mängel in der Strukturierung, Kohärenz bzw. dem geforderten Adressatenbezug vor.
mangelhafte Leistung 3,5–1	Es fehlen die für die Aufgabenstellung zentralen Aspekte; es liegen deutliche Mängel in der Strukturierung und im geforderten Adressatenbezug vor.
ungenügende Leistung 1–0	Die gestellten Aufgaben werden nicht oder nur ansatzweise erfüllt.

(aus den „Beurteilungs- und Korrekturrichtlinien für die Abiturprüfung“ des Landes Baden-Württemberg: Bewertungskriterien für inhaltliche Leistung in Textproduktionen; reduziert auf die für die Mediation relevanten Aspekte)

## Bewertungsmuster für Mediationen: Sprache

Verrechnungspunkte	Bewertungskriterien
sehr gute Leistung 15–13	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nahezu korrekter Sprachgebrauch; kaum Verstöße gegen die Sprachnorm; durchweg sehr gute Verständlichkeit</li> <li>• differenzierter Wortschatz, sichere Beherrschung idiomatischer Wendungen;</li> <li>• differenzierter Gebrauch auch komplexerer syntaktischer und grammatischer Strukturen</li> <li>• sehr gute Verwendung textstrukturierender Elemente</li> <li>• gute Leistung</li> </ul>
gute Leistung 12,5–10,5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• weitgehend korrekter Sprachgebrauch; wenige Verstöße gegen die Sprachnorm; gute Verständlichkeit</li> <li>• reichhaltiger und treffsicherer Wortschatz</li> <li>• weitgehend differenzierter Gebrauch auch komplexerer syntaktischer und grammatischer Strukturen</li> <li>• gute Verwendung textstrukturierender Elemente</li> </ul>
befriedigende Leistung 10–8,5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• angemessener Sprachgebrauch; mehrere Verstöße gegen die Sprachnorm, die Verständlichkeit ist nicht beeinträchtigt</li> <li>• weitgehend sichere Verwendung eines insgesamt einfacheren, dem Thema angemessenen Wortschatzes</li> <li>• durchgehend angemessener Gebrauch syntaktischer und grammatischer Strukturen</li> <li>• angemessene Verwendung von textstrukturierenden Elementen</li> </ul>
ausreichende Leistung 8–5,5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• noch angemessener Sprachgebrauch; mehrere, vereinzelt auch größere Verstöße gegen die Sprachnorm; die Verständlichkeit ist stellenweise beeinträchtigt</li> <li>• Verwendung eines einfachen, begrenzten Wortschatzes, der aber ein hinreichende Darstellung des Sachverhaltes noch erlaubt</li> <li>• Gebrauch einfacher grammatischer Strukturen</li> <li>• textstrukturierende Elemente werden nur vereinzelt bzw. teilweise falsch verwendet</li> </ul>
mangelhafte Leistung 5–2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kaum noch angemessener Sprachgebrauch; sehr viele, auch grobe Verstöße gegen die Sprachnorm; die Verständlichkeit ist deutlich beeinträchtigt</li> <li>• Verwendung eines äußerst einfachen, sehr begrenzten Wortschatzes</li> <li>• Gebrauch äußerst einfacher, oft auch lückenhafter grammatischer Strukturen</li> <li>• fehlende bzw. häufig falsche Verwendung textstrukturierender Elemente</li> </ul>
ungenügende Leistung 1,5–0	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Leistung, die der Aufgabenstellung nicht bzw. nur mit sehr großer Einschränkung gerecht wird</li> </ul>

(aus den „Beurteilungs- und Korrekturrichtlinien für die Abiturprüfung“ des Landes Baden-Württemberg: Bewertungskriterien für sprachliche Leistung in Textproduktionen)

## 6. Zur Arbeit mit diesem Band

Mediationen wollen geübt sein. Dabei möchte der vorliegende Band helfen.

### Kompetenztraining Oberstufe – Mediation bietet

- Tipps und Checklisten für das Verfassen von Mediationen, die den Schülern gehandigt, besprochen werden und die immer wieder zur Selbstüberprüfung herangezogen werden können,
- einen Beispieltext, anhand dessen gezeigt wird, welche Passagen hilfreich für die zu verfassende Mediation relevant sind, welche englischsprachigen Sätze man sich machen könnte und was es beim Erstellen einer Sprachmittlung zu bedenken gilt,
- zwei Schülertexte, die exemplarisch darlegen, wie die Mediation gelöst und der Text in der Zielsprache ausgestaltet werden kann:
  - Was kann als Hinleitung dienen?
  - Wie lässt es sich zum eigentlichen Thema überleiten und dieses gemäß der Aufgabenstellung behandeln und in die Textform Dialog übertragen?
  - Welche (umgangssprachlichen) Phrasen können zum Einsatz kommen?
  - Auf welche Art und Weise kann der Dialog/Texte-Gespräch beendet werden?
- passgenaue Texte zu allen in der Oberstufe zu behandelnden thematischen Bereichen, die Sie unabhängig, aber auch ergänzend zu Ihrem Lehrwerk einsetzen können, um Ihre Schüler optimal auf die Abschlussprüfung in der Kompetenz Mediation vorzubereiten,
- Aufgabenstellungen und Angebote für ein geringeres und ein erhöhtes Niveau, die Sie direkt einsetzen oder aber auf Ihre Lerngruppe abstimmen können. Die editierbaren Arbeitsblätter mit Aufgabenstellungen in englischer und deutscher Sprache lassen sich direkt über den Link auf der letzten Seite aufrufen, exportieren und bearbeiten. Sie können die Texte folglich mit neuen Arbeitsanweisungen versehen und mehrfach verwenden, auf Ihren Unterricht abgestimmt zu Klassenarbeiten machen oder individuell an Ihre Lerngruppe oder die Bedürfnisse einzelner Lernender zuschneiden.
- Erwartungsbilder zu den Texten und den jeweiligen Aufgabenstellungen, die Ihnen die Besprechung und Korrektur erleichtern und den Lernern auch ein selbstständiges Überprüfen ermöglichen.
- Bewertungsmuster mit Deskriptoren, die Ihnen bei der Bewertung und Notengebung helfen.

<sup>1</sup> (vgl. Behr/Wapenhans: „Sprachmittlung von Anfang an“ in: Praxis Fremdsprachenunterricht 5/2008, S. 52)

<sup>2</sup> (vgl. Behr/Wapenhans, S. 53)

<sup>3</sup> (vgl. ebd.)

#### Literatur:

Behr, Ursula und Dr. Heike Wapenhans: „Sprachmittlung von Anfang an“ in: Praxis Fremdsprachenunterricht 5/2008, S. 52–57.



## Tipps für das Verfassen von Mediationen

### Hinweise den Inhalt betreffend

- Wichtig ist es, auf die genaue Aufgabenstellung zu achten.
  - Was wird verlangt?
  - Was nicht?
- Suchen Sie den Text nach für die Aufgabenstellung wichtigen Aspekten ab. Heben Sie diese Informationen optisch hervor, ggf. in verschiedenen Farben. Denken Sie daran, in jedem Absatz des Textes stehen notwendigerweise Informationen, die Verwendung finden müssen.
- Übertragen Sie die markierten Informationen ins Englische. Übertragen Sie nicht, sondern formulieren Sie nur die Ideen mit eigenen Worten auf Englisch.
- Als nächstes gilt es, die Ideen in die richtige Reihenfolge zu bringen.
- Ist noch etwas hinzufügen (z. B. Zusatzinformationen)?
- Was bzw. wie lässt sich alles miteinander verbinden?

### Hinweise den Adressaten betreffend

- Wer ist der Adressat? Machen Sie sich klar, an wen Sie schreiben, an wen Sie schreiben bzw. mit wem Sie sprechen oder für wen Sie schreiben.
- Berücksichtigen Sie das in Ihrem Text, z. B. indem Sie den Adressaten mit seinem Namen ansprechen.
- Möglicherweise benötigt der Adressat Erklärungen, die nicht im Originaltext stehen, die er aber braucht, um die Ausführungen zu verstehen. Dies kommt häufig bei landestypischen Gegebenheiten vor, oder bei Abkürzungen, in die der Adressat keinen Einblick hat.

### Hinweise die Textsorte betreffend

- Verfassen Sie den Text in der gewählten Textsorte und ergänzen Sie gegebenenfalls notwendige Elemente.
  - Die Informationen aus dem deutschen Text werden nur im mittleren (Haupt-)Teil wiedergegeben. Bei einem Artikel ist die Überschrift und ggf. eine Unterüberschrift ergänzt und der Text in Einleitung, Hauptteil und Schluss gegliedert werden.
  - Soll ein Brief oder eine E-Mail geschrieben werden, ist der Text um zusätzliche Elemente wie Anrede, Begrüßung, Grußsatz, Verabschiedung und Unterschrift zu erweitern.
  - Es ist hilfreich, sich den Aufbau verschiedener Textsorten anzuschauen; sonst fällt eine Nachbildung in der Textsorte schwer.

### Hinweise die Sprache betreffend

- Lösen Sie sich vom Originaltext.
- Übernehmen Sie den Satzbau und die sprachlichen Bilder des Originals. Finden Sie stattdessen eigene Formulierungen.
- Wichtig ist ein angemessenes Sprachniveau. Richtet sich ein Text an Freunde, verwendet man Umgangssprache. Offizielle Schreiben hingegen erfordern ein angemessen hohes Sprachniveau.
- Umschreibungen sind erlaubt. Die Mediation bietet den Vorteil, unbekanntem Wörtern aus dem Weg zu gehen 😊

## Eine Mediation zum Thema Mediation

### Task:

A few English pupils from the school exchange are attending a lesson with you and you are working on a mediation task. Because “mediation” also means “Schlichtung” and “Vermittlung”, or “Beschwichtigung” they are quite confused and wonder what to do next on.

Based on the “Tipps und Hinweise” (page 10) you explain to them what mediation means and what you have to keep in my mind, when you are writing a mediation text.

### Assessment criteria and possible solutions:

text type: monologue

language: colloquial

- in a mediation task you take information from a German text and use it in an English text
- you have to pay attention to the question or task, because it is possible that not everything in the German text is important
- you then take notes in English and put them in a logical order
- the task also tells you who to address in your text, be sure you do address this person and explain things he or she doesn't understand etc.
- the task also tells you what kind of text you have to write, make sure you do this and fulfill the criteria of the kind of text, e.g. have an introduction, a main part and a conclusion in an article
- language-wise: don't translate! This is good, because you will surely know all the words, but it is at the same time more difficult because you have to find your own expressions; also you need to pay attention to the register – formal language is required for formal texts, don't chat as if you were with friends

## Von der Aufgabe zur Lösung

Die Vorgehensweise anhand der Mediation zum Thema „Steigender Medienkonsum“

Um einen Eindruck zu erhalten, wie ein Text vom Deutschen ins Englische übertragen werden kann und was dabei alles zu bedenken ist, wird dies nun exemplarisch an einem der Texte aus dem Abschnitt „The media and their input“ vorgeführt.

Um zu erfassen, welche Informationen aus dem Text besonders wichtig sind, sollten diese beim zweiten Durchlesen markiert und in einem weiteren Schritt auf Englisch festgehalten werden.

### Notes:

average German media consumption: 10 hours a day, 152 days per year  
 → that's more than we spend on sleeping or working  
 → it's about European average  
 → the author thinks this is too much  
 → instead we should do something meaningful, something that we can remember  
 „get a life“ wordplay

### Aufgabenstellung

You are currently dealing with the topic “media in school and you have to read the following article for homework. While you are reading, your American exchange partner calls you via Skype. He asks you what you are doing and so you tell him about the article that has really astonished you. Write down your dialogue.

### Steigender Medienkonsum – 5 Minuten Lebensausfall?

Von Frank Patalong

Es gibt viele Institutionen, die das Medienverhalten der Bürger beobachten. In einer Sache sind sich alle einig: Der Durchschnittsbürger konsumiert fast 10 Stunden täglich Fernsehen, Radio, Computer und Co. Was können wir mens Besseres zu tun?



Freizeit zuschauen? Wo hört Freizeitgestaltung auf, wo beginnt Zeittotschlagen? (Foto: iStock/IPGGutenbergUKLtd)

Im Englischen gibt es eine hübsche Phrase, die man Leuten an den Kopf wirft, wenn man ihnen mitteilen will, dass das, was sie gerade tun, verschwendete Lebenszeit ist: „Get a life!“ (etwa: „Fang an zu leben!“)

Das ist abfällig gemeint und entsprechend unfair. Der Begriff Leben selbst beinhaltet ja keinerlei Zwang zur Sinnhaftigkeit. Was Leben von Nichtleben unterscheidet, ist erst einmal ein Stoffwechsel und die Fähigkeit zur Fortpflanzung. Es ist der kleinste gemeinsame Nenner zwischen *Paramecium aurelia*, dem bekannten einzelligen Pantoffeltierchen, und *Couch Potato*, dem pantoffeltragenden Weltbürger, der das Gros seiner Lebenszeit in den TV-Konsum investiert.

Das klingt als Tätigkeit nicht sehr interessant, ist es aber als Verhalten und zwar vor allem für Marktforscher und Demografen. Sie beobachten

## Von der Aufgabe zur Lösung

Die Vorgehensweise anhand der Mediation zum Thema „Steigender Medienkonsum“

den Medienkonsumenten mit verschiedenen Methoden. Manche befragen eine repräsentative Auswahl von Bürgern, manche beobachten sie mit Black Boxes, die die Nutzung von Fernseher oder Internet-Browser protokollieren. So gut wie alle Studien, national wie international, sind sich weitgehend einig, wenn es um die Quantität der Mediennutzung des deutschen Durchschnittsbürgers geht. Sie liegt im europäischen Schnitt – was in dem Fall allerdings keine gute Nachricht ist.

Bereits seit mehreren Jahren und jetzt gerade wieder zeigt die Navigator-Mediennutzung-Studie der Vermarktungsagentur [...] von ProSieben und Sat.1, dass wir fast zehn Stunden am Tag mit medialen Inhalten verbringen. [...] Mediennutzung liegt damit deutlich vor unseren sonstigen Hauptbeschäftigungen: schlafen und arbeiten. [...]

### Carpe diem: Freizeit ist keine zu füllende Lücke im Tag

[...]

Kurzum: Wenn wir nicht schlafen oder arbeiten, spricht die statistische Wahrscheinlichkeit dafür, dass wir auf dem Sofa sitzen. Da kann man die Frage schon mal stellen, ob sich das mit der Definition von Leben noch verträgt.

Denn natürlich hat auch dieser Begriff eine Feinbedeutung. „Get a life!“ ist keine Aufforderung, Stoffwechsel für Fettflutung aufzunehmen, sondern etwas Sinnvolles zu tun. Etwas Erfüllendes, und Leben Bereicherndes. Etwas zu erleben, das man sich später auch erinnert.

Natürlich kann das auch bedeuten, dass man ein Buch liest, ein Pool-Spiel spielt oder sich einen guten Film ansieht. Dabei ist es jedem überlassen, was „gut“ bedeutet. [...]

Qualität ist subjektiv und eine Frage der Vorurteile. Dass der Tag 24 Stunden hat, 365 Tage im Jahr passiert und wir auf dem Schnitt nur 77 (Männer) bis 82 (Frauen) da sind, kann dagegen ganz objektiv als Tatsache verbucht werden.

Was dazu einleitet, die berühmte Frage einmal ganz quantitativ zu stellen: Ist es möglich, 52 Tage im Jahr mit dem Konsum von Medien zu verbringen?

Sicher zu dem Teil der Zeit, den wir bewusst investieren und daraus ein bisschen Energie ziehen. Wir würden Medien nicht so viel Aufmerksamkeit widmen, wenn uns das nichts bringen würde. In der schieren Quantität sind 585 Minuten am Tag aber schlicht erschreckend. Freizeit kann man auch schlecht verbringen. Oder man kann sie erfüllend verbringen, was auch immer das ganz subjektiv heißt. „Get a life!“ ist eigentlich gar kein schlechter Ratschlag.

(524 words)

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/medienkonsum-steigt-auf-neue-rekordhoehe-a-877354.html>

Bevor es daran geht, die Sprache des Textes zu verfassen, ist zunächst noch einmal die Arbeit mit dem Text gründlich durchzuführen. In dem Kontext des Textes steht die Frage: An wen richtet sich der Text und welche Art von Text wird erwartet?

Beim Verfassen des Texts ist es wichtig, sich vom ursprünglichen Text zu lösen und die zentralen Inhalte in den eigenen Worten wiederzugeben. Unbekannte Wörter und Formulierungen sind im Gegensatz zu einer reinen Übersetzung weniger ein Problem, weil sie sich umschreiben lassen.

Wichtig ist letztlich noch, den richtigen Ton zu treffen – je nachdem, welche Textsorte produziert werden soll und wer der jeweilige Ansprechpartner ist.

## Von der Aufgabe zur Lösung

Zwei Schülertexte zum Thema „Steigender Medienkonsum“

### Von der Aufgabe zur Lösung zum Thema „Steigender Medienkonsum“

#### Umsetzung A:

- Musterseite  
www.helbling.com
- Hey Steph!
  - Hey Alex, how are you?
  - Good, thanks. What about you?
  - I'm fine, too, thanks for asking.
  - I've got a fun fact for you. Did you know, that we spend on our phone, using a computer or watching TV for about ten hours a day?
  - Really? Where did you read or hear that?
  - I've been reading an article about media consumption for homework.
  - Oh, ok. Well, even though it's homework, it sounds interesting!
  - Yes, it is!
  - Well, tell me more about it.
  - So, people were asked about their media consumption and additionally black boxes tracked their TV and Internet usage.
  - Okay.
  - As a result, national and international studies showed that media consumption in Germany is at this level and that it's the European average.
  - That's really bad!
  - Yeah, I know! Scientific studies prove that we use media for longer than we work or sleep.
  - That's terrible. Who would have thought?
  - Yeah, it's really bad. In this text that I've been reading there is this quote "Get a life". The author doesn't present it in the usual, critical way, but interprets it as motivation for all of us to do something meaningful or use our leisure time, something to remember.
  - So no more lying on the couch and watching series all night?
  - Well, if it's something you enjoy - go for it. But maybe not every day of the week! ;)
  - Well, Prof. B. definitely got me thinking. Ten hours is way too much. I'll try to find something to do instead - let's exchange ideas next time.
  - Great. Speak to you soon! Bye.
  - Bye.

(approx. 290 words)

## Von der Aufgabe zur Lösung

Zwei Schülertexte zum Thema „Steigender Medienkonsum“

4

### Umsetzung B:

- Hi! Do you have time to talk?
- Yes, I've just finished my homework. What about you?
- I've been watching that series I messaged you about the other day.
- Oh, get a life.
- What?!
- Sorry! The text I read for homework was about media consumption, and about when it is just spending free time and that is too much. It was quite interesting. And this expression "get a life" was mentioned in the text - to explain the difference between living a life "worth living" and just sitting in front of the TV your whole life.
- But I don't sit in front of the TV my whole life. I spend some of my free time ... and I spend some time on my mobile phone, some hours at the computer, some in front of my Xbox ... Am I a media addict? When I spend up to five hours a day on that, what's wrong?
- No, not really. Scientists have found out, here in Europe we use media way too much. Studies show we use media for nearly ten hours a day. That's more than we spend on sleeping or working.
- What? More than sleeping or working? You must be joking! I wouldn't have thought it was that much.
- I was shocked too when I read that. Spending 139 minutes a day and 192 days a year on media is simply too much. The text said we should understand this phrase "get a life" like an invitation to do something really meaningful, something that you will remember even after a long time. Of course it can also mean to read a book, watch a good movie or play a video game - just not all the time.
- You're right. Maybe I should get off the couch and go on a bike trip with my sister. I haven't done that like forever.
- Sure, go for it! See you around.
- Yes, it was nice talking to you. Take care.
- Bye.
- Bye.

(approx. 340 words)

## Mediationstexte und Aufgaben

### 5.1 Making a difference – individuals and society

Choose one of the following tasks:

- a) Your English friend has to write a social studies essay on the topic “A generation of ...”. He asks you about the values and mindsets of German teenagers. In order to give him an objective answer, you consult the Shell Youth Study which annually analyses young people in Germany and their way of living. Reply to your friend via email.
- △ b) You talked about the results of the Shell Youth Study in class. A study that each year analyses young people in Germany, their values and their way of living. You can't stop thinking about the topic and ask yourself to what extent you agree and disagree with the aspects mentioned. Write a diary entry.

#### 17. Shell Jugendstudie: Eine pessimistische Generation im Umbruch (13/10/2015)

[...]

##### Weiterhin viel Optimismus

Insgesamt lässt sich die Jugend nicht von der pessimistischen Grundhaltung abbringen. 61 Prozent der Befragten blicken trotz allem noch in die persönliche Zukunft, das sind noch einmal mehr als in den Jahren 2002 und 2006. [...]

##### Flexible Arbeitsformen und Vereinbarkeit

Jugendliche haben heute sowohl hohe Bildungs- und Berufserwartungen als auch hohe Ansprüche an ihren künftigen Beruf, er muss interessant sein. Doch zuallererst (für 95 Prozent) ist den Jugendlichen ein sicherer Arbeitsplatz wichtig. Über 90 Prozent meinen, dass Familie und Kinder gegenüber der Arbeit nicht zu kurz kommen dürfen. Für rund vier Fünftel der Jugendlichen ist es wichtig, dass sie ihre Arbeitszeit kurzfristig an ihre Bedürfnisse anpassen können. Drei Viertel möchten in Teilzeit arbeiten können, sobald sie Kinder haben. Die Priorisierung steht immer der Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben sowie der Planbarkeit der Berufstätigkeit zurück. [...]

##### Kinderwunsch geht zurück

Das deutet darauf hin, dass sich die Sorge um die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben auf den Kinderwunsch auswirkt. Insgesamt wünschen sich derzeit 64 Prozent der Jugendlichen Kinder, 2010 waren es noch 69 Prozent; bei männlichen Jugendlichen ist der Kinderwunsch stärker zurückgegangen als bei weiblichen Jugendlichen. [...]

##### Starkes Politikinteresse, aber abseits etablierter Parteien

41 Prozent der Jugendlichen bezeichnen sich heute als politisch interessiert (2002: 30 Prozent). Damit einher geht die gestiegene Bereitschaft, sich politisch zu engagieren. Häufige Aktivitäten sind der Boykott von Waren aus politischen Gründen und das Unterzeichnen von Petitionen. Online-Petitionen sind beliebter als Unterschriftenlisten. Jeder Vierte hat bereits an einer Demonstration teilgenommen, und zehn Prozent engagieren sich in einer Bürgerinitiative.

## Mediationstexte und Aufgaben

### 5.1 Making a difference – individuals and society

Von dem wachsenden Politikinteresse können die etablierten Parteien jedoch nicht profitieren. Jugendliche bringen den Parteien wenig Vertrauen entgegen. Auch große Unternehmen, Kirchen und Banken genießen eher weniger Vertrauen. Am meisten vertrauen Jugendliche dagegen Polizei, Gerichten sowie Menschenrechts- und Umweltschutzgruppen.

#### Mehr Angst vor Fremdenfeindlichkeit als vor Zuwanderung

Das Thema Zuwanderung beschäftigt junge Menschen in Deutschland. 48 Prozent der Jugendlichen haben Angst vor Ausländerfeindlichkeit (2010: 40 Prozent). Im Vergleich dazu sind die Jugendlichen offener gegenüber Zuwanderung geworden. Noch 2002 plädierten 48 Prozent der Jugendlichen und 2006 sogar 58 Prozent dafür, die Zuwanderung nach Deutschland zu verringern. 2015 unterstützen nur noch 37 Prozent diese Aussage. Nur 29 Prozent der Jugendlichen fürchten sich vor Zuwanderung. [...]

#### Stabiles Wertesystem

Freundschaft, Partnerschaft und Familie stehen bei den Jugendlichen an erster Stelle. 89 Prozent finden es besonders wichtig, gute Freunde zu haben, 51 Prozent, einen Partner zu haben, dem sie vertrauen können, und 72 Prozent, ein gutes Familienleben zu führen.

Jugendliche haben ein stabiles Wertesystem. 64 Prozent legen großen Wert auf Respekt vor Gesetz und Ordnung, viele wollen fleißig und ehrlich sein. Wichtiger als in den vorangegangenen Studien ist den Befragten 2015 die Bereitschaft zu umwelt- und gesundheitsbewusstem Verhalten; junge Frauen sind hierzu bereit als junge Männer. Dagegen verloren materielle Dinge wie Macht oder ein hoher Lebensstandard an Bedeutung. 82 Prozent der Jugendlichen finden den Wert „Helfen anderen Menschen anerkennen und respektieren“ wichtig.

#### Warum „Generation im Aufbruch“?

Im Vergleich zu den vorangegangenen Studien sehen die Autoren bei den Jugendlichen Anzeichen für einen Sinneswandel. Seit 2002 charakterisierte die Studie die Jugendlichen als „pragmatisch und unideologisch“. Legte sich die Kontinuität dieser Grundhaltung, jedoch mit steigender Unsicherheit, ob die Jungen und Mädchen ihr Leben tatsächlich so gestalten können, wie sie es wünschen. 2010 begannen die Druck- und Angstgefühle zu weichen. Der Optimismus für eine glückliche Zukunft wuchs. Und: statt wie in den Vorjahren vor allem auf das eigene Leben und das private Umfeld zu sehen, zeigten Jugendliche wieder wachsendes politisches Interesse und Bereitschaft zum politischen Engagement. Dieser Trend wurde 2015 deutlich verstärkt. [...]

(approx. 600 words)

Quelle: <http://www.helbling.de/aktuell/media-centre/news-and-media-releases/2015/shell-jugendstudie.html> (gekürzt)



## Mediationstexte und Aufgaben

### 5.2 Modern Britain

#### Task:

- The British Royal family is very popular. Your English exchange partner would like to know about the German view on the British monarchy. Write down your chat.

## Mitteldeutsche Zeitung

### MONARCHIE

## Warum wir Deutschen die Royals lieben

03.03.2011 08:42 Uhr | Aktualisiert am 03.03.2011 09:07 Uhr



Die britische Königin Elizabeth [mit Prinz Philip, den Prinzen William und Harry, Herzogin Kate, Prinzessin Charlotte und George sowie Prinz Charles und Camilla] bei der offiziellen Zeremonie Trooping the colours zu ihrem Geburtstag auf dem Balkon des Buckingham Palace in London. Das britische Königshaus ist – historisch betrachtet – durch und durch deutsch. Doch die Windsors des 21. Jahrhunderts ignorieren praktisch ihre deutschen Wurzeln. (Foto: picture alliance/Capitol Pictures)

Von Christoph Driessen

...an/dpa. Die hormonell gesteuerten Wirrungen des Windsor-Clans haben uns schon viele heitere Stunden im Wartezimmer unseres Zahnarztes beschert. Doch der Unterhaltungswert allein kann die anhaltende Schwäche der Deutschen für die britische Monarchie kaum erklären. Da muss mehr dahinterstecken. Ausgewiesene Kenner der Materie meinen: Die Royals erfüllen gleich mehrere deutsche Sehnsüchte auf einmal.

## Mediationstexte und Aufgaben

### 5.2 Modern Britain

**DIE SEHNSUCHT NACH EINEM ERSATZ-KAISER:** Unseren eigenen Royal, den Kaiser Wilhelm mit dem überdimensionierten Pomade-Schnäuzer, haben wir 1918 nach Holland geschickt. «Die Krone fiel – wer wird denn weinen?», fragte damals Kurt Tucholsky. Aber es fehlte dann doch was im deutschen Psychohaushalt. Fußball-Kaiser Franz Beckenbauer kann diese Lücke nicht schließen, analysiert Buchautorin Cathy Dobson («Planet Germany»). Die deutschstämmigen Royals müssen deshalb als Ersatz-Kaiserhaare gelten.

**DIE SEHNSUCHT NACH KULTURELLER EINHEIT:** Die Royals – und vor allem die Queen – bilden den kulturellen Mittelpunkt Englands. «Man erlebt auf diese Weise eine tief befriedigende Zugehörigkeit, eine intensive Verbundenheit mit den anderen Engländern», erklärt der Berliner Kultursoziologe Frithjof Hager. Darum beneiden wir die Engländer, denn in Deutschland gibt's was Vergleichbares höchstens auf lokaler Ebene. Die Queen der Kölner ist zum Beispiel der Dom.

**DIE SEHNSUCHT NACH MÄRCHEN:** Als Deutsche wollen wir uns ein bisschen Märchen auf. Froschkönig, Dornröschen und der schöne Königssohn. Das Märchen ist eine logische Fortsetzung bei Rosamunde Pilcher und im britischen Königshaus. Natürlich, wir ahnen, dass das Inselvolk nicht nur aus Lordships und Butlern besteht. Wir können es besser wissen. Aber wir wollen es nicht.

**DIE SEHNSUCHT NACH STIL:** Wir machen zwar Witze über die Engländer, aber insgeheim bewundern wir Deutschen die englische Aristokratie. Ihr Stil und ihre wie selbstverständlich genossenen Vorrechte. Diese ganzen maniriösen Sitten- und Verhaltenscodex, dieses un-nachahmliche Originalgeschnösel der Upper Class, diese ironisch antrainierte Selbstdisziplin – damit verglichen ist Deutschland ein freies Gesellschaften im Haufen auftrumpfender Neureicher.

**DIE SEHNSUCHT NACH POMP:** Die «Last Minute of the Princess» mit ihrem «Rule Britannia» und «Land of Hope and Glory» ist in Deutschland mittlerweile vielleicht populärer als in England selbst. Wir Deutschen bewundern die Engländer für ihren ungebrochenen Patriotismus und den damit einhergehenden « Pomp and Circumstance». Keine andere Nation kann Staatsbegräbnisse so schön inszenieren. Und eine «Royal Wedding» ist natürlich noch besser. Cathy Dobson: «Eine königlichen Hochzeit mit Kutschen, berittenen Soldaten und ausstaffierten Gästen in Federhüten, Uniformen und Schottenröcken kommt der tief in der deutschen Seele verankerten Sehnsucht nach Gemeinschaft für Rituale sehr entgegen.» Was können wir dagegen aufbauen? Karneval, Fasching und Oktoberfest.

**DIE SEHNSUCHT NACH EINER ROMANZE:** Kate Middleton will es vermutlich noch nicht wahrhaben, aber die britische Monarchie ist im Grunde ein Big-Brother-Haus, aus dem man nicht entkommen kann. Man steht unter ständiger Medienbeobachtung, und das ist der Zerknirschung menschlichen Beziehung nicht unbedingt förderlich. Bekanntermaßen ist da so einiges schon schief gegangen. «Dennoch hoffen wir alle, dass William und Kate für immer zusammenbleiben, so wie wir das damals auch bei Charles und Diana gehofft haben.» Das sagt der bekennende Royalist Chris Howland (82), Sänger, Moderator und erster deutscher DJ. Wir Deutschen sind eben hoffnungslose Romantiker.

(approx. 550 words)

Quelle: <http://www.mz-web.de/panorama/monarchie-warum-wir-deutschen-die-royals-so-lieben,20642226,17550030.html#plx1705478941>